

Gr 829



*Überreicht vom Verfasser.*

# DAS ZEITWORT

IN DER

## MUNDART VON TARENT.

VON

DR. JULIUS SUBAK.

Aus dem Jahresberichte 1898/99 der Kaiser Franz Josef-  
Höheren Handelsschule in Brünn.



BRÜNN, 1899.

Im Selbstverlage der Anstalt. — Druck von Rudolf M. Rohrer.

*lyr* DAS ZEITWORT

IN DER

MUNDART VON TARENT.

VON

DR. JULIUS SUBAK.

---

Aus dem Jahresberichte 1898/99 der Kaiser Franz Josef-  
Höheren Handelsschule in Brünn.



*\*13702*

BRÜNN, 1899.

---

Im Selbstverlage der Anstalt. — Druck von Rudolf M. Rohrer.

Gr 829



Die Lautlehre der tarentinischen Mundart ist jüngst erschienen.<sup>1)</sup> Der Verfasser derselben, Herr Michele De Noto, Professor in Tarent, war so freundlich, mir gelegentlich eines kurzen Besuches in der genannten Stadt auf einige Fragen bezüglich der Conjugation in seinem Heimatsdialekte Auskünfte zu geben. Ich hatte dazu De Vincentiis' im Jahre 1872 erschienenenes „Vocabolario tarantino“ angesehen, das ich ohnedies als Grundlage zu einer ursprünglich geplanten und durch die obengenannte Schrift überflüssig gewordenen Darstellung der Lautverhältnisse ausgezogen hatte. Nach der Veröffentlichung der Besprechung<sup>2)</sup> der erwähnten „Appunti“ hatte ich genau alle von dem Wörterbuche gegebenen Verben durchgeprüft und fragte bei Herrn De Noto an, ob er die Formenlehre zu schreiben gedächte; auf diese Anfrage bekam ich die lebenswürdige Antwort, dass ich immerhin die Arbeit veröffentlichen könnte, Herr De Noto hätte bloß beabsichtigt, einmal die Flexion tabellarisch zu geben. Gleichzeitig wurde ich in der entgegenkommendsten Weise eingeladen, nur immerzu durch Fragen meine Zweifel auszudrücken. Ich that dies auch dreimal und bin hiemit in der angenehmen Lage, bei der Drucklegung dem genannten Freunde für sein nimmermüdes Eingehen auf meine Fragen bestens Dank sagen zu können.

Dass ich bei der folgenden Darstellung vor allem bestrebt war, möglichst deutlich zu sein,<sup>3)</sup> ist ein Grund, warum ich trotz

<sup>1)</sup> Michele De Noto, Appunti di Fonetica sul Dialecto di Taranto (vocalismo e consonantismo). Trani, Vecchi 1897.

<sup>2)</sup> In Gröbers Zeitschrift für romanische Philologie, XXII. Band (1898), S. 550—556. *tienero* und *tienero* in Nr. 15 sind natürlich *genero* und *tenero*; ich bitte die Bemerkung dazu auf S. 550 gütigst zu streichen, sie beruht auf einem Irrthum.

<sup>3)</sup> Ich habe daher fast alle Verba aufgeführt, die nicht nach der a-Conjugation gehen; wogegblieben sind nur wenige, wie *riroro*, *koggyoro*,

der großen Ähnlichkeit der tarentinischen mit der neapolitanischen Flexion des Verbums manches hier berührt habe, was in dem früheren Aufsätze über die Conjugation im Stadtneapolitanischen implicite enthalten war, wenn es auch nicht ausgesprochen worden war. Da die tarentinische Mundart eine ziemlich durchsichtige einheitliche Lautlehre in ihrer jetzigen Gestalt bietet, so war der Druck sehr leicht einfach anzuordnen, und es konnte von eigenen Zeichen abgesehen werden. Zur Orientierung wird hierhergesetzt, was zum Lesen nothwendig ist.

Die auslautenden Vocale werden alle ohne Unterschied ebenso wie die nachtonigen in Proparoxytonis zu dem reducierten ə-Laute, ebenso die vortonigen e und i, wofern sie als palatale Vocale verblieben und nicht durch labiale Umgebung zu u wurden. Die betonten Vocale wurden in folgender Weise modificiert: Zuerst wurden durch auslautendes lateinisches und romantisches -i und -u (nicht durch -o) geschlossenes e und o zu i und u, offenes e und o zu ie und ue. In einer zweiten Periode wird nun durch irgend einen Einfluss das so modificierte Lautsystem noch dadurch weiter verändert, das ein starker expiratorischer Accent an die Stelle des früheren mehr musikalischen tritt, der den Einfluss der Nachtonvocale noch zugelassen hatte; diese neue Accentuierung bringt nun die Reduction der unbetonten Vocale mit sich und verändert die Tonvocale derart, dass

1. in drittletzter Silbe immer, in vorletzter vor mehr als einfachem Consonanten jeder Vocal, auch e als zweiter Bestandtheil der steigenden Diphthonge ue und ie, offen ausgesprochen wird, und dass umgekehrt

2. jeder Vocal in vorletzter Silbe vor einem einfachen Consonanten<sup>1)</sup> schwach geschnitten und geschlossen wird, dazu auch e in ue und ie.

Das e in ue ist aus einem o entstanden und nur in einem ursprünglich fallenden Zwielaute möglich; die Betonung des e hängt wohl mit seiner größeren Klangfülle zusammen; in ie blieb das klangreichere i betont, so dass schließlich bei dem Eintritte des jetzigen Accentus das e ganz verschwand, zumal im Munde des niederen Volkes. Da nun aber in ue das e betont ist, so

mettara, resistara, rennara, spannara, wattara, affiṣar(ə)sa, appennara und das unsichere azzirarsi.

<sup>1)</sup> Bekanntlich ist mouilliertes n im Italienischen dort, wo doppelte Consonanten gesprochen werden (z. B. in Tarent), gleich einem Doppel-n mit Postjotazierung.

kann u nicht daneben stehen; Herr De Noto theilt mir auf meine Anfrage zur Bestätigung meiner Ansicht von der Unmöglichkeit des u neben ue mit, dass es thatsächlich nicht existiert. Damit erledigt sich auch die Bemerkung Voßlers im Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, XX. Jahrgang, Nr. 2/3, Sp. 91f. bei Gelegenheit der Besprechung des De Noto'schen Buches, dass neben surso, kurto vielleicht auch suerso, kuerto vorkommen möchten; bei dieser Aufstellung ist übrigens vergessen, dass man it. sorso, corto mit geschlossenem o spricht, wie aus Petrocchi zu erschen ist, corto führt auch D'Ovidio in Gröbers Grundriss, I, S. 516, Nr. 34 an, es hat lat. ū; bei dem Entwicklungsgange von o zu ūo, wie er hier gegeben wird, ist auch die von Vossler a. a. O. gegebene Parallele mit der facultativen Diphthongierung des Sicilianischen sehr fraglich; die Verhältnisse liegen dort ganz anders.<sup>1)</sup>

Was nun zum Schlusse die Vocale in einsilbigen Wörtern anbelangt, so sind sie so wenig offen, dass Herr De Noto, wie er sagt, als Tarentiner ihre Qualität als offen kaum merkt.

Die Zeichen für die Consonanten dürften kaum eines Wortes der Erklärung bedürfen.

Zum folgenden Schema diene ein für allemal die Constatierung der Formen der Subjectspronomina.

i	nu
tu	wu
isso oder iddə, yoddə	kiddə, lore oder issə.

### Præsens.

Die erste Person hat die Endung -ə, parlə, rombə 'rompo', serrə 'chiudo' u. s. w.

y-Præsentia: weñə 'vengo', teñə 'tengo', rumañə 'rimango', fattə 'fo', saččə 'so', woggyə 'voglio', pottə 'posso', aggyə 'ho'. Ob more 'muojo' eine y-Ableitung ist,

<sup>1)</sup> Es sei hier gleich auch des nächsten Punktes dieser Besprechung gedacht, welcher von einer „Vordumpfung“ des a vor l + Dental spricht; dass al in dieser Stellung zu au geworden ist und aus diesem au dann weiter wie aus primärem au o wurde, ist doch wohl ein und derselbe Vorgang, der eine Monophthongierung durch reciproke Assimilation zeigt; parawise dürfte ebenso wie frz. parvis volksetymologisch umgedeutet sein, in it. biada kann d vorliegen, das wie in padiglione aus v entstanden ist, an eine Angleichung an den Anlaut ist kaum zu denken.

kann nicht entschieden werden, da *ry* zu *r* wird. Die übrigen Personen haben die *y*-Ableitung nicht, man conjugiert also

wienə, wenə, wənimə, wənitə, wenənə, und ebenso tienə u. s. w.

fačə, fačo, fačimə, fačitə, fačənə,

se(yə), sapə, sapimə, sapitə, sapənə. Nur die dritte Person ist erhalten von *piače*, *piačo*, Plural *piačənə*, das schon wegen des Anlautes gelehrt ist. Veraltet ist *krešo* (nach *wešo*), desgleichen *krendzə*, beide = *credo*, (italianisierend wurde dafür *kreddžə* gesagt, da *(y)ošə* = *it. oggi ist*). De Vincentiis verzeichnet noch *wešo* 'vedo' = *video*.

Nach *dikə* 'dico' gebildet sind *wekə* 'vedo', *dokə* 'do', *stokə* 'sto', *wokə* 'vo'; sonst aber

witə, wetə, wədimo, wədītə, wədənə.<sup>1)</sup>

In der zweiten Person ist bei umlautfähigen Verben die Wirkung der Endung auf den Stammvocal zu sehen, dagegen *parlə* 'parli', *yatə* 'fiuti' (*flatas*), *(y)apre* 'apri', *našo* 'nasci';

*stutə* 'spegni', *annučə* 'porti', *akyurə* 'chiudi',

*piggyə* 'prendi' (*pigli*), *kučinə* 'cuoci'. Wir haben also bei *a*-Verben und der zweiten Classe Umlaut von

offenem *e* zu *ie*, für den der Pöbel auch *i* spricht, *siendə* 'senti', *miedəkə* 'medichi', *priedəkə* 'predichi', *tienə* 'tieni', *wienə* 'vieni', *pierdə* 'perdi', *sierrə* 'chiudi', *t'assietə* 'ti siedi', *liwə* 'levi', *čierkə* 'cerchi', daneben dann alle auch mit *i*, so auch *issə* 'esci';

von geschlossenem *e* zu *i*, *pisə* 'pesi', *kritə* 'credi', *witə* 'vedi', *kriše* 'eresci', *findžə* 'fingi', *tindžə* 'tingi', *šinnə* 'scendi', *biwə* 'bevi', *kyikə* 'pieghi', *mittə* 'metti', *dəfinnə* 'difendi', *winnə* 'vendi', *pitte* 'pingi', — *išə* 'iscis';

von offenem *o* zu *ue*, *muere* 'muori', *puetə* 'puoi', *wuelə* 'vuoi', *muewə* 'muovi', *tuerčə* 'torci', *skuerčə* 'scorei', *mbrueggyə* 'imbrogli', *muettsəkə* 'mordi', *kuerkə* 'corichi', *kuččə* 'cuoci', seltener *tuessə* 'tossi' analogisch vom Infinitive aus gebildet;

von geschlossenem *o* zu *u*, *arrustə* 'arrostisci', *rəspunnə* 'rispondi', *affunnə* 'affondi', *askunnə* 'nascondi', *kurə*

<sup>1)</sup> Statt *d* auch *r*; bezüglich des Wechsels von *d* und *t* vgl. Meyer-Lübke, *It. Gr.*, § 202. Sonst ist zu bemerken, dass nur *w* der Anlaut ist, der nicht fällt (*It. Gr.*, § 202). So noch *kritə*, *kreto*, *krodimə*, *kreditə*, *kredənə* zu *kredəro*.

*corri*, *rumbə* 'rompi', *pundžə* 'pungi', *akkuggyə* 'accoppi', *undžə* 'ungi', *kusə* 'cuci'; *fušə* 'fuggi' ist anders geartet, da es im Praesens *u* durchwegs hat, welches vom Perfectum übertragen ist; über *fučə* und *spučə* sieh den Infinitiv, S. 12.

Die dritte Person zeigt den Vocal der ersten, ihre Endung ist wie bei jener *-ə* und auch sonst stimmt sie mit den oben genannten Ausnahmen mit ihr überein, also *iddə* *parlə*, *rombə*, *mottsəkə*, *akkoggyə*.

Die erste Pluralis hat die Endung *-amə*, beziehungsweise *-imə*, entsprechend dem lateinischen *-amus* bei den *a*-Verben; bei den übrigen Verben dagegen liegt eine Verallgemeinerung von *-imus* vor, denn *-emus* (aus lateinischem *-emus* mit langem *e* oder kurzem betontem *i*) kann wegen *menə* = *minus*, wozu auch *meggyə* = *melius* zu ziehen ist, nicht die Quelle sein, wie bereits S. 550 zu Nr. 7 in *Zeitschr. f. rom. Philol.* XXII. gesagt ist. Es ist die erste Person bei allen Verben gleich, ebenso die dritte und sechste, nachdem die Verdampfung des Auslautvocales eingetreten ist; in der zweiten ist gleichfalls bei allen Verben gleichmäßig vorgegangen worden — die umlautsfähigen sind umgelantet worden —, so blieb nur mehr die vierte und fünfte übrig, die bei den *a*-Verben blieb, bei den übrigen trat die größte Vereinfachung ein, und zwar nach dem Muster der fünften auch in der vierten, *-imə* wurde verallgemeinert.

In der zweiten Pluralis haben wir *-atə* aus lateinischem *-atis*. *-itis* und *étis* mussten nach den abschließenden Ausführungen Meyer-Lübkes in *Zeitschr. f. rom. Phil.*, XIX, S. 135 zu *-itə*, *-etə* werden, da *-is* *-e* ergab und die neapolitanisch-abruzzesische Gruppe nicht die calabresischen Verhältnisse zeigt. Genau so, wie die zweite Singularis unter dem Einflusse der ersten Classe, bei der *-as* zu *-i* wurde, und der vierten lateinischen Conjugation, bei der wiederum *-is* zu *-i* wurde, nun das *-i* auch in den übrigen Verben an die Stelle von *-e* setzte, wurde auch in der zweiten Pluralis die Endung *-itə* auf alle Verben (außer *-are*) übertragen, was dann auch die vierte Person nachmachte. Dazu ist das altneapolitanische *sete* 'siete', heute *sitə*, und die Gleichheit der zweiten und fünften im Perfectum zu halten.

Schließlich die dritte Pluralis hat überall die Endung zu *-ənə* reducirt; bemerkenswert ist hier die Einführung der Palatalis aus den Formen der zweiten bis fünften, anzumerken bei Verben wie *dičənə*, *fačənə*, *piačənə*; *wendžənə* 'vincono', *tendžənə* 'tingono', *fendžənə* 'fingono', *lešənə* 'leggono',

denen die erste Singularis wendžo, tendžo zur Seite steht, zeigen, dass man es in piačono nicht mit placent zu thun haben muss, es ist eine Neuschaffung aus dem dem Italienischen entlehnten Singular wie dičono aus dičo; faciunt wäre fattsono geworden; etwas Ähnliches liegt wohl auch in essono 'execunt' vor, wozu esso 'esco'.

Die Inchoativa haben

-eskə, -išə, -ešə und nun davon auch -ešəno. Wie im Italienischen steht dann neben furneskə, furnišə, furnešə, furnešəno regelmäßig furnimə, furnitə.

### Imperfectum.

Zu bemerken ist vor allem, dass bis auf wenige Ausnahmen, die größtentheils Auxiliaria umfassen, die im Folgenden gegebenen Formen nur mit dem — in allen Personen unveränderten — vorgesetzten ste gebräuchlich sind.<sup>1)</sup>

Sonst haben wir:

a-Classe	2. Classe
-awə	-ewə
-awə	-iwə
-awə	-cwə
-ammə	[-emmə]
-awəwə	-iwəwə
-awəno	ewəno.

Die Formen sind ganz durchsichtig, das i der zweiten Singularis und Pluralis in der zweiten Classe ist natürlich Umlaut aus ē, der im Singular eingetreten ist, der Plural wurde nach dem Muster des Perfectum bloß durch die nachgesetzte Subjectform des Pronomen gebildet; für die erste Pluralis, die insbesondere bei der zweiten Classe recht selten sein soll, ist emmə von essərə Vorbild gewesen, welches selbst wieder aus dem Perfect der zweiten Classe stammt, da die sechste -erəno

<sup>1)</sup> Jüngst hat Ascoli in seinem Archivio glott. it. (XIV, 453 ff.) über diese Form, ihre Verbreitung und ihren Ursprung gehandelt; die dort gegebene Erklärung mag hier weiter nicht besprochen werden, doch soll die Gelegenheit ergriffen werden, zu S. 458 darauf hinzuweisen, dass im Neapolitanischen wattəno die Form für toskanisches vattəno lautet, wo gewiss ac nicht vorliegen kann.

zeigte. Unmittelbare Übertragung aus dem Perfect ist weniger wahrscheinlich.<sup>2)</sup>

### Perfectum.

A-Verba.

purtabbə, purtewə  
 purtastə  
 purto, purtoyə  
 purtammə  
 purtastə(wə)  
 purtarəno.

Die bb-Formen verlieren immer mehr an Boden. Es zeigt sich in der ersten Person der Einfluss des Auxiliare esse; nach fuewə bildete man purteyə, wie portai lauten musste, vgl. kreyə it. crai u. s. w., zu purtewə um, doch hat es vorher das -yə auf die dritte Person des Singulars übertragen; diese Übertragung fand nach Analogie des Praesens statt, vgl. neapolitanisch -ayo in der ersten und dritten, wo sogar die ganze Endung übertragen wurde; doch konnte nach fucbbə fucstə und rumbibbə rumbistə auch zu -astə ein -abbə gebildet werden, das in der obigen Form vorliegt. Die zweite, purtastə, die dritte, purtó, und die fünfte und sechste, von denen die erstere von der zweiten Singularis durch das nachgesetzte Subjectpronomen unterschieden wird, sind klar. Die erste Pluralis erklärt sich wie im Italienischen portammə.

### Zweite Classe:

rumbiwə, rumbibbə  
 rumbistə  
 rumbi, rumbiyə  
 rumbemmə  
 rumbistə(wə)  
 rumberəno.

Ganz klar sind die Endungen der zweiten und fünften, mit denen begonnen werden soll, nicht, so einfach sie auch scheinen; ob das betonte i aus lateinischem langem i oder aus langem e entstanden ist, muss einstweilen dahingestellt bleiben, obwohl

<sup>1)</sup> Für die Unsicherheit gerade in dieser Form, die mir auch im Neapolitanischen auffiel, zeugt De Vincentiis Angabe eines -awəno und -ewəno, das nach der Versicherung des Herrn De Noto nicht existiert.

das letztere mit Rücksicht auf die vierte und sechste Person wahrscheinlich ist; diese beiden entsprechen ital. *potemmo poterono*. Besondere Schwierigkeiten machen die erste und dritte Person; zwar *-bbə* ist von *ebbi* übertragen, sonst aber ist mit Rücksicht auf *awebbə*, einer Erweiterung von *ebbi* nach den endungsbetonten Formen, woneben *awistə* vorlag, von der zweiten und fünften Person aus die Erweiterung auf alle Verba dieser Classe vorgenommen worden, wobei durch das Nebeneinander von *fuwə fustə* und *fuwə fuestə* auch die Übertragung des *i* in die *-ebbə*-Form stattfand, *-ibbe*. Daneben entstand wegen *fuwə* neben *fuebbə* auch *-iwə* neben *-ibbə*, wobei vielleicht auch hier ursprünglich *-ewə* vorgelegen hat. Von der *w*-Form der ersten Person wurde dann nach *fuwə*: *fu* die dritte auf *-i* gebildet, die weiterhin von der *a*-Classe die Endung *-yə* bezogen hat.

#### Futurum.

Diese Zeit fehlt mit Ausnahme der dem Schriftitalienischen entnommenen Form *sarə* 'mag sein'; nach De Vincentiis sagt man in derselben Bedeutung auch noch den Plural *sarənnə*, desgleichen *awarrə*; *awrə* *awrənnə* dagegen sind dort (S. 17) als *Auxiliaria* des *Futurum exactum* bezeichnet. Ersetzt wird das *Futurum primum*, wo überhaupt ein Bedürfnis zu seinem Gebrauch gefühlt wird, durch das *Praesens* von *awérə* mit [d] *a* und dem *Infinitiv*, in Nachahmung der Schriftsprache werden Formen wie *sarraggyə*, *saparraggyə*, *šəraggyə* (*Inf. šérə*) angewendet.

Das *Praeteritum futuri* fehlt gleichfalls und wird durch den *Indicativ* des *Imperfects* ersetzt, der auch zugleich den *Conjunctiv* des *Praeteritum* im *irrealen Nebensatze* vertritt. De Vincentiis gibt *italianisierende* Formen wie

sari,  
sarissi,  
sarebbe (saria),  
sarimi,  
sarissivi,  
sariini,

(die natürlich mit *ə* in den Endungen zu lesen sind), ebenso bei den Verben der *-äre-* *-ére-* und *-üre-* Conjugation, wo *er* in der ersten Person *Pluralis* auch *-issimi* neben *-imi* als Endung gibt.

#### Infinitiv.

Die Endungen *-arə* und *-erə* können *das-rə* abwerfen, *bei-ərə* kann diese *Apokope* nicht eintreten, es sind nur *Forme sdruciole* möglich. Die *-ire-* Conjugation ist ganz verschwunden,<sup>1)</sup> die *Verba* haben sich zur *-erə-* und *-ərə-* Classe geschlagen. Im allgemeinen ist der Unterschied dieser zwei Classen von der ersten derselbe wie im *Schriftitalienischen*. Zu nennen ist etwa als Ausnahme *ammuddarə* 'ammollire' als *Neubildung*, welches nicht *ammollare* ist; denn das letztere bedeutet im *Italienischen* 'allentar la fune o il canapo' (Petrocchi), das *tarentinische* Wort dagegen heißt 'die schmutzige Wäsche einwässern' und hat *ammueddə* 'in umido' neben sich; dann steht *mušarə* nach De Vincentiis neben *mušerə* 'muggire'; auffällig wäre noch *ammularə* 'arrotare', falls das *französische émoudre* dazu gehören sollte, es ist wohl erst *secundär* von *mola* 'rota da arrotare e affilare' (bei Petrocchi unter dem Striche) abgeleitet; erwähnt sei auch *wuggyarə*, das vom *Wellengang* des Meeres während des *Sturmes* gesagt wird und eine *-y-* Ableitung von *bullə* 'Blase' ist, also mit *italien. bollire* unmittelbar nichts zu thun hat; selbstverständlich ist *skarfarə* vom *romanischen cal-fare*.

Im ganzen ist die Zahl der sogenannten *unregelmäßigen Verba*, die nämlich nicht nach der ersten Conjugation gehen, sehr *zusammengeschmolzen*, da sie vielfach durch *a-Verba* ersetzt worden sind, so z. B.:

'coprire' *akkuməggyarə* oder *akkuməggyəkə*,  
'mordere' *muttsəkə*, 'scegliere' *skakkyarə*, 'tacere'  
*sta(rə) čittə*, 'chiarire' *kyiarəšarə*, 'spiovere' *skambarə*,  
'seorgere' *affətarə*, 'abbattere' *zgarrarə*, 'abborire' *kañəšarə*  
'prendere' *piggyarə*, 'affiggersi' *ropətarə*, 'aggranchire'  
*arrungyarə*, 'ammeneire' *ammušə*, 'appartenere' *attukkarə*,  
'attendere' *astəttarə*, 'avvertirsi' *addunarə*,  
'avvilirsi' *skakarə*, 'compiere' *spəččə*, 'struggere'  
*skriarə*, 'indurire' *ndustarə*, 'impaurirsi' *assurmarə*,  
'inseguire' *da(rə) ngueddə*, 'crescere' *sperruttsularə*,  
'istruire' *amməttarə*, 'recidere' *taggyarə*, 'recere' *wumməkə*,  
'ritorcere' *sturtəggyarə*, 'rodere' *rusəkə*,  
'togliere' *luwarə*, 'invaghirsi' *annamurarə*, u. s. f.

<sup>1)</sup> *nfistilirsi* 'ornarsi', 'prepararsi per sortire' bei De Vincentiis dürfte *Druckfehler* sein.

Daneben kommen nun allerdings auch Formen wie *strušərə* vor, meistens aber haben wir es mit Ableitungen vom Particip oder Adjectiv zu *thum*, *sturtogghiarə* zu *storto*, *ndustarə* zu *tōsto*, oder es sind ganz andere Verba dafür eingetreten, so *amməttсарə* zu rum. *invěta* (it. *avvezzare* dazu); bezeichnend ist zum letzten der obenerwähnten Verba das Gegentheil eine *a*-Ableitung, *zbakarəsə* 'prendersi svago'.

Was die Vertheilung der Verba auf *-erə* und *-ərə* betrifft, welche ja ohnehin nur für den Infinitiv von Belang ist, so ist eine Abnahme von *-erə* zu verzeichnen, die darauf hinzudeuten scheint, dass unter günstigen Bedingungen diese Endung ganz untergehen wird.

Zu nennen sind mit *-erə* *kaderə*, *rumanerə*, *saperə*, *wulerə*, *awerə*, *puterə*, *wonerə*, wozu das Compositum *ndrawonerə* als Substantivum 'Avvenire', *murerə*, *šerə* 'gire', *piačerə*, auch als Substantivum, *traserə* 'entrare' (transire), *warerə* 'guarire', *salerə* 'salire', *aprerə* 'aprire', *asserə* 'exire', das nur in den vortonigen Formen *a* zeigt, unter dem Tone dagegen den Vertreter des lateinischen *e*.

Neben einander stehen<sup>1)</sup> *wəderə* und *wəderə*, *sərwerə* und *serwerə*, *kosorə* und *kuserə* (selten) 'cuicire', wozu dann *skosorə* 'scucire', *wəstərə* und *wəstərə*, *partərə* und *parterə*, *sendərə* und *sənderə*, *tossərə* und *tusserə* (gewöhnlich dafür die Umschreibung *stefačə a tosse* oder *stetuessə* u. s. w. im Praesens), *angyerə* und *engyerə*, *našərə* und *našerə*, *fətərə* und *fəterə*, schließlich das merkwürdige *fočərə* und *fučərə*, dessen Gegentheil *spočərə* ist (*spucere* steht bei De Vincentiis neben *focere*, es ist wohl der Accent auf den mittleren Vocal statt auf das *u* zu setzen; neben *spočərə* steht *sfočərə*, das zeigt, dass es eines der Beispiele von *sf-* zu *sp-* ist, vgl. *spatsionə* = *soddisfazione*, *spolarə* neben 'togliere i pelli' auch 'disfare le maglie delle calze' = *sfilare*, neben *spərrarə* steht *sfərrarə* 'scoppiare', wohl zu it. *sferrare*, vgl. *Parche si sferri una furia* [Petrocchi], *spritto* aus *soffritto*, *spukarə* 'sfogare',) ein Ergebnis von *farcire*; aus dem *r* wurde *l*, statt dass es hinter das *f* gestellt worden wäre, in Dissimilation gegen das Infinitiv-*r*; dass *fauçire* zu *fočərə* wurde, ist leicht begreiflich, sobald der Accent zurückgezogen wurde; in Anlehnung an andere Verba

<sup>1)</sup> Zu *kumbonnərə* (De Noto) gibt De Vincentiis *kumbunnərə* an 'confondere'.

mit stammhaftem langem *o* wurde das *o* aus *au*, das unverändert bleiben sollte, zu *u* wie durch Umlaut, da der Fall einer solchen Bewahrung in der zweiten Singularis sonst nicht vertreten ist; dass es sich zum langen *o* schlagen konnte, ist durch die gleichmäßige, offene Aussprache der Vocale in Proparoxytonis erklärlich.<sup>1)</sup>

Es sind gewiss auch manche von den folgenden Verben mitunter mit *-erə* gesprochen worden, doch ließ sich das einstweilen nicht constatieren. Die nun aufgezählten Infinitive sind noch dadurch stärker an Zahl, dass die Inchoative dazu kommen, die das Infix- *əš-* nur mit *-ərə* zu verbinden scheinen; die gewöhnlichsten sind *furnešərə* 'finire', *warešərə* 'godore', (a) *lučəšərə* 'il farsi giorno', *amarešərə* 'incollerirsi', 'intorbidarsi', *akkuyešər(ə)sə* 'accomodarsi rimediando alla meglio', *affətešərə* (zu *fətərə*, *fəterə*) 'puzzare', *skurešərə* 'oscurarsi', *abbəwəšərə* 'rivivere', *ak kurtešərə* 'accortare', (a) *durmešər(ə)sə* 'addormentar(si)', *ammattsešərə* 'dimagrire', *patešərə* 'patire', *ngarešərə* 'rincarare', *sturdəšərə* 'scottare', 'dar breve cottura alla carne'. Von nicht inchoativen Verben seien genannt *kanošərə*, *černərə* 'scegliere', *kyandžərə* 'piangere', *fendžərə* 'fingere', *strendžərə* 'stringere', *wendžərə* 'vincere', *pondžərə* 'pungere', *mondžərə* 'mugnere', *šondžərə* 'giungere', ital. *-ire* in *arrostərə*, *ňottərə*, 'inghiottire', *fušərə* 'fuggire', *rušərə* 'ruggire' (nicht bloß vom Löwen), *ammestərə* 'investire' 'indovinare', *spartərə* 'spartire', *zmestərə* 'accalapiare' (vgl. deutsches ausziehen und auch it. *svestire*), *prodərə* 'prurire' und eine ganze Reihe von Verben, die wie im Italienischen endigen, wie *kyowərə* 'piovere', *annučərə* 'portare', *frišərə* 'friggere', *lešərə* 'leggere', *kočərə*, *bewərə*, *kredərə*, *krešərə*, *pordere*, *korrərə* (selten), *rəspənnərə*, erwähnt sei nur *akkommərə* 'posare', 'poggiare', 'il porre un oggetto sopra di un altro', mit dem Substantiv *akkummə* 'appoggio', das wie das lateinische *accumbere* aussieht, *skənnərə*, welches die Aphärese in dem Singular des Praesens nicht zeigt, also *askənnə*, *askənnə* u. s. w. bildet, und schließlich die beiden *maləməndərə* und *trəməndərə*, deren erstes 'maltrattare' bedeutet und erst nach dem zweiten, welches 'guardare' be-

<sup>1)</sup> Inwieweit sich *foce* (= classisch lateinisches *fauce*) eingemischt hat, bleibt eine offene Frage; für einen solchen Zusammenhang ist frz. *boucher* zu vergleichen, das tarantinische Wort bedeutet 'rimpinzare', 'turare'.

dentet und von tener mente ausgebildet ist, indem die Wortstellung Verb + Nomen fest wurde und die Endung an das neue Wort antrat, aus malamente geschaffen wurde; über diese Schöpfung des ersteren Wortes spricht D'Ovidio im Arch. glott. IV in der Darstellung der Mundart von Campobasso; eingemischt hat sich hier wahrscheinlich tra- aus trans.

### Particip.

Das Participium perfecti lautet bei den Verben auf -are auf -atə aus: parlatə, atsatə 'alzato', u. s. w. Dazu kommt von essere statə, das mit habere construiert wird: iddə a statə.

Von einer kleinen Anzahl erstarrter starker Formen wie muertə 'morto', annuttə 'portato' (zu annučərə), ditte 'detto', skurruttə 'intemperante', struttə neben seltenerem sirusuttə, fattə, ruttə 'rotto' abgesehen, haben wir lauter schwache Bildungen von Verben auf -erə und -ərə, also genau wie im Perfectum nur eine Bildungsart, -utə; neben den im Italienischen entsprechenden Formen von der Art saputə, pututə, wulutə, wənutə, awutə, tənutə, kyuwutə 'piovuto', wattutə 'battuto', kanušutə 'conosciuto', krərutə 'creduto', stehen hier durchwegs diese Participien in šutə zu šerə 'andato', sendutə 'sentito', trasutə 'entrato' (zu tra[n]s-ire), kumbunnutə 'confuso', entsprechend dem französischen confondu, dəfənnutə 'difeso', frəšutə 'fritto', fučutə 'turato', 'vinzeppato', ləšutə 'letto', stənnutə 'steso', amməstutə 'indovinato' (zu in-vestire amməstərə). Diese Bildung auf -utə finden sich nun auch bei den Inchoativen mit beibehaltenem Infix, abbəwəšutə 'rivissuto', addurməšutə 'addormentato', (daneben durmutə 'dormita', Substantiv), ammattešutə 'dimagrato', skurəšutə 'oscurato'; neben sturdešerə 'scottare' steht sturdutə 'stordito', zu furnešərə bildet man auch furnutə 'finito'; fallito wird nach diesem Grundsatz zu faddutə umgeprägt.

Hier möge eine Reihe von Adjectiven angefügt werden, die nach dem Typus cornu cornutus gebildet sind und Participien gleichen; kurnutə 'svergognato', kannarutə 'ghiotto' zu kannə 'gola', čəggyutə 'chi ha le ciglia co' peli allungati o chi le inarca guardando bieco', labbrutə 'labrones' (Unterart der Fischgattung čefələ), manutə 'chi è solito menar le mani percotendi altri', mastaggyutə 'ben tarehiato

e vigoroso', vgl. mastacco 'tarchiato' [bei Petrocchi unter dem Striche], wohl zu französischem mastoc von deutschem Mastochse, nfanfarutə 'adirato' zu it. fanfara, pittsutə (Fischart von den scari), šummutə 'gobbo' zu šummə 'gobba' = calabr. yimba, abruzzesisch čommə 'gobba', čummutə 'gobbo' (Finamore), wəndrutə 'panciuto' zu it. ventre.

### Einzelne Verba.

#### Esse.

Präsens.	so
	si, sində
	e, etə, ye
	sime
	sitə
	so, sondə.

In der ersten Singularis und der dritten Pluralis so liegt die proklitische Form von sum, beziehungsweise sunt vor; die letztere Form wurde unter dem Tone regelrecht zu sondə, also vor dem Abfall des -t im Gegensatz zu it. sono; ob sum in betonter Form zu so geworden ist, lässt sich bei dem Fehlen gleichgearteter Wörter nicht entscheiden. In der zweiten Person haben wir wie gewöhnlich den Antritt des s- der ersten und dann wahrscheinlich əs > i; allerdings könnte hier auch əs vorliegen, da in vulgärem Munde auch das ie zu i geworden wäre; dass jedenfalls das auslautende -s die Wandlung des Tonvocalen bestimmt hat, ist aus nu, wu = nos, vos zu entnehmen, deren -yə dann abgefallen ist, wie es auch bei si infolge der Proklise geschah [d o 'due' mag vorher nach dem Femininum und sette, nove den Auslaut -e angenommen haben, wodurch vielleicht auch für neapolit. ruyə, femin. royə Neuschaffung der Masculin-form nach Fällen wie -usə, -osə nahegelegt wird; pə = post kam nie zum Umlaut wegen seiner stets vortonigen Form; nach kresserə = cras sera neben kreyə bildete es dann allerdings auch poyə<sup>1)</sup>]. Nach so, sondə schuf das niedere Volk dann auch zu si sində. Die dritte Person, est, wurde zu es

<sup>1)</sup> tre dürfte tria sein. Das neapolitanische ruyə auf dui, das fem. royə auf due zurückzuführen, ist nach mundartlichen Formen (Meyer-Lübke, It. Gr., § 364 ff.) sehr einleuchtend.

und weiter in Anlehnung an das folgende Wort e; dass es in betonter Stellung durch ei dazu kommen konnte, den Vocal zu diphthongieren, bleibt möglich; die Schaffung der Form etō hängt damit zusammen, dass das einsilbige e aus dem System der zweisilbigen Formen siel, potō neben po mag eingewirkt haben, nach Meyer-Lübke hat überdies fede neben fe treto neben tre hervorgerufen, (vgl. It. Gramm., § 309), so dass auch diese die Übertragung stützen konnten.

Imperfectum.	erō
	irō
	erō
	erōmō, emmō
	(y)irōwe
	erōnō.

Das zugrunde liegende lange e stammt aus den übrigen Imperfectis. Die erste und dritte Person Singularis ist die genaue Entsprechung von eram und erat; die zweite hat den Umlaut durch -i aus as, im Plural wird nach dem Muster des Perfectums, in welchem -asti und -astis einerseits, -isti und -istis anderseits die Gleichheit der zweiten und fünften bedingten, auch hier die fünfte aus der zweiten gebildet, indem das im Perfectum zur Deutlichkeit nothwendige Subjectspronomen angehängt wurde, vgl. oben das Imperfectum, bei dem dasselbe eingetreten ist; das anlautende y- kann aus der Verbindung von wuy(ō) irōwe stammen, wie es einst heißen hat. In der ersten Pluralis liegt eine Accentzurückziehung nach dem Muster des Perfectum vor; erōmō, das auch sonst vorkommt, war hier umso leichter möglich, als auch die zweite Pluralis stammbetont geworden war. Das regelmäßige erōnō=erant stimmte genau zum Perfectum der zweiten Classe, was zur Folge hatte, dass auch in der vierten emmō, die Endung des Perfects, als Form abgetrennt wurde; vgl. das Imperfect der zweiten Classe; ū nach -ebam.

Perfectum.	fuwō, fuewō, fuebbō
	fuestō
	fu
	fuemmō
	fuestō(wō)
	forōnō.

Die erste Singularis zeigt den Umlaut aus f u i, wenn nicht schon lateinisches langes u vorgelegen hat; dieser Umlaut wurde dann wie in der Schriftsprache auch in die dritte Singularis übertragen, wogegen die dritte Pluralis bei dem vulgärlateinischen o blieb; aus fui entwickelte sich fuwō wie aus tuus tuwō; nachdem ebbi aus habui zu einer schwachen Form durch Versetzung des vortonigen Stammes aw- geworden war, wurde auch das andere Auxiliare zu fuebbe umgestaltet; die Verschränkung der beiden Formen fuebbō und fuwō ergab fuewō, aus welchem dann -ewō abstrahiert wurde; da hier eine zweite und fünfte Person auf -istō nicht vorlag, trat auch in der ersten nicht i an die Stelle des betonten e; es wurde vielmehr das regelrecht aus fosti fostis [mit langem, geschlossenem o<sup>1)</sup>] entstandene fustō durch die Form fuewō, die neben fuwō stand, zu fuestō umgestaltet, beziehungsweise zu fuestōwō. Auch die erste Pluralis könnte diesen Wandel mitgemacht haben, doch liegt vielleicht eine Anlehnung von fuimus (nicht it. fummō) an die rumbemnō-Classe vor. Schließlich mag noch erwähnt werden, dass an die dritte Person Singularis die Erweiterung -yō angetreten ist, wie sie bei der a-Classe vorhanden ist, und zwar an die lautgesetzliche Form, foyō, und an die analogische, fuyō, welche beide in der Umgebung von Tarent zu finden sind.

### Habere.

Praesens.	aggyō
	eyō, e
	awō, a
	awimō
	awitō
	awōnō, onnō.

Die erste Person Singularis bietet der Erklärung manche Schwierigkeiten, vgl. Meyer-Lübke, Rom. Gramm. II, § 240 (aggu ist dort wohl Druckfehler); bei dem Mangel an ausschlaggebenden Fällen für die Behandlung der Consonantenverbindung by könnte man die Zeitschr. f. rom. Philol. XXII, S. 554 zu Nr. 104 gegebene Regel umkehren und ggy als Ergebnis von by, vy nach dem Tone betrachten; man könnte sich dabei auf das bei De

<sup>1)</sup> Meyer-Lübke, Rom. (Gr. II, § 295 nimmt auch fosti mit offenem o an.

Vincentiis verzeichnete scagghie berufen, lieddžə als Neubildung von leggero aus erklären, ebenso raddžə vom Verbum herleiten und kaddžə als regelrecht erklären; die Möglichkeit einer analogischen Bildung von aggyə wird jedoch dadurch nicht umgestoßen; es könnte dieser Form woggyə neben der dritten Person Singularis wo als Vorbild zur Ableitung von a=ha[be]t gedient haben. In der zweiten Person der Einzahl entwickelt has regelrecht eyə, vgl. kreyə aus eras, asseyə aus der Grundform von it. assai; vortonig wird aus eyə e, ebenso wie in der dritten aus awe=habet in lautgesetzlicher Form ein protonisches a wird, das allein die zusammengesetzten Zeitformen bildet. Die erste und zweite Pluralis zeigen die gewöhnliche Endung der zweiten Classe. In der dritten Pluralis awənə liegt habent oder eine Neubildung von awə, der dritten Singularis, vor. Die Form onnə dagegen, für welche De Vincentiis onə angibt, ist aus der alten Kurzform haunt=franz. ont entstanden, vgl. Meyer-Lübke, Rom. Gr., II, § 240; onə wurde zu onnə nach dem Muster von wonnə und ponnə und, ebensowie it. hanno nach stanno, nach stonnə, von denen weiter unten zu sprechen ist.

#### Das Imperfectum

awewə  
awiwə  
awewə  
awemmə  
awiwəwə  
awewənə

ist regelrecht,<sup>1)</sup> ebenso das Perfectum vom Stamme aw- nach der zweiten Classe gebildet. Auch über das Particip awutə ist nichts zu bemerken, da es genau wie sonst im Romanischen lat. habutum wiedergibt, das auf habui beruht.

#### Debere.

Die einzige vorhandene Form ist diggyə in der zweiten Singularis des Coniunctivi; es ist im Vocale lautgesetzlich; ob auch im Consonanten die Entwicklung von by vorliegt, oder ob eine Übertragung von heute nicht mehr erhaltenen Formen

<sup>1)</sup> Hier angeführt, weil ohne Umschreibung gebildet.

wie debemus und ähnlichen vorliegt, bleibt fraglich; die Construction ist die von aggy(ə)a (=Futurum) mit dem Infinitiv, die Verdoppelung unterbleibt wegen der Zusammengehörigkeit und des dadurch bedingten Accentus: diggyawuməkasangə; Meyer-Lübke, It. Gr., § 183.

#### Dare, stare.

Præsens.	dokə	stokə, sto
	de(yə)	ste(yə)
	de	ste
	damə	stamə
	date	stato
	donna	stonne.

Die erste Person ist nach dico umgeformt; sto ist Kurzform; ob es die ursprüngliche Form bewahrt hat, oder ob es aus stokə in vortoniger Stellung entstand, ist schwer zu sagen. Die zweite des Singularis ist aus das und stas entstanden wie eyə aus ha[be]s, vortonig wurde -yə abgeworfen. Dieses -yə ist aus -s in den einsilbigen Wörtern entstanden, vgl. kreyə, asseyə; wir haben also noch seya=it. sai und weya=it. vai als ursprünglich einsilbige Formen anzusetzen, vielleicht als Analogiebildungen zu has aus habes; dagegen haben pue und wue nur pueta und wuelə neben sich, sind also erst in romanischer Zeit aus diesen entstanden; so mag es sich auch mit den schriftsprachlichen puoi und vuoi verhalten, die erst später aus puoti und vuoli gebildet wurden; es spricht ja auch der Diphthong gegen die Entstehung aus lateinischen Einsilblern, man vergleiche außer poi=post florentinisch lei, sei, ei, m, die allerdings in anderen Dialecten den Diphthong zeigen, worüber Meyer-Lübke, It. Gr., §§ 61 und 64, D'Ovidio in Grubers Grundriss I, S. 512, Nr. 26 und S. 522, Nr. 44. Da die dritte Person hier nicht denselben Vocal haben konnte wie die erste, so gieng sie anderer Wege, und wir haben ein e, das auf den Einfluss von e=est zurückgehen dürfte; ausschlaggebend ist dafür nicht so sehr a=habet, da es aus awə entstanden oder durch es gestützt worden sein kann, als vielmehr kkwə; nahe liegt die Annahme, es sei die dritte aus der zweiten durch Ablösung des vermeintlichen Personalzeichens -yə gebildet; doch ist ein Vorbild nicht zu finden, es sei denn, dass diese Ablösung zur Zeit vor sich gegangen ist, da noch ai und a aus has hat

neben einander standen, denn später isolierte sich a, wenn es überhaupt so alt ist, ebenso wie das gleichbedeutende awə und auch sapə.

Im Plural ist die erste und zweite Person genau der lateinischen Form entsprechend. Die dritte ist nach wonnə 'vanno' gebildet, da der Singular mit dem dieses Verbs vollkommen übereinstimmt. Neben dem Einfluss dieses wonnə, das durch Umbildung eines vereinzelt wonə nach wonnə = woləne und auch nach ponnə = potene entstand und onə = awonə nach sich zog, ist der Einfluss des schriftsprachlichen stanno auf das nn nicht recht wahrscheinlich und für den Vocal nicht ausreichend.

Imperfectum.	düwə	stäwə
	dawə	stawə
	dawə	stawə
	dammə	stammə
	dawəwə	stawəwə
	dawənə	stawənə.

Es sind genau die Formen des a-Imperfectum, die hier erwähnt werden, weil sie ohne Umschreibung gebraucht werden.

Perfectum.	dewə	stewə
	dastə	stastə
	dese	stese
	dammə	stammə
	dastə(wə)	stastə(wə)
	darənə	starənə.

Die Formen sind fast genau dem Paradigma der a-Conjugation angeglichen worden. Schuld daran war der Infinitiv. Nur in der dritten Person behauptete sich eine weit verbreitete schwache s-Form, die natürlich secundär ist.

**Ire + vadere.**

Praesens.	wokə
	weye, we
	we
	šamə
	šato
	wonnə.

Nur das Praesens hat die Formen von vadere verwendet und zwar ist dies die erste Person Singularis, vao, vo, welche nach dico umgebildet wurde, die zweite Singularis, die in proklitischer Verwendung aus regelrechtem weyo zu we verkürzt wird, und die dritte beider Zahlen. Die dritte Person der Einzahl auf vadit oder vat zurückzuführen, dürfte im Vocale Schwierigkeiten haben, man vergleiche außer a = ha[b]e], kkwā = eccu-hae, es mag am ehesten die Übertragung von est vorliegen, wie sie oben aus demselben Grunde bei dare und stare angenommen wurde. Die dritte der Mehrzahl ist die gewöhnliche süditalienische Form, wie sie nach Meyer-Lübke, It. Gramm. S. 251, auch bei Dante zu finden ist; die bei De Vincentiis daneben gegebene Form wonə ist heute nicht erhalten, das nn erklärt sich wie bei onə aus onə durch den Einfluss von wonnə = woləne, ponnə = potəne.

Die erste und zweite Person des Plurals geben wie das italienische già mo den Coniunctiv wieder; ob šatə unmittelbar auf catis zurückgeht, oder ob es erst nach šamə aus der Form umgebildet wurde, die im Italienischen ite lautet, ist nicht ohne weiteres zu entscheiden.

Der in den letztgenannten Formen lautgesetzliche Anlaut erscheint dann auch im Infinitiv še[rə] und im Imperfectum [ste]šewə, im Perfectum šiwe und dem Participium šutə, stellt also gewissermaßen einem lateinischen ibam, itum gegenüber den Stamm š- deutlich dar.

Das Perfectum periphrasticum wird mit habere conjugiert, a šuto 'è andato'.

Beim Imperativ sei watinnə erwähnt, das nicht tt zeigt.

**Posse.**

Praesens.	pottə
	pué, puətə
	po, potə
	putimə
	putitə
	potənə, ponnə.

In pottə kann man eine i-Ableitung sehen; dafür spricht puettə (puettə essorə aččisə 'possa tu essere ucciso' und sonst im Wunsche) nun allerdings nicht, da es eine Verbindung mit dem Coniunctiv von esse sein könnte, wohl aber

der ganze Habitus der Conjugation, da wir ja auch sonst in der ersten Singularis i-Bildungen haben; potəno, welches einem neapolitanischen pottsəno gegenübersteht, ist eine dieser Annahme nicht widerstreitende Form; es ist das Praesens von einem aus potes pote(s)t gewonnenen t-Stamme, wie span. puedo u. s. w. Die Kurzformen in der zweiten, dritten und sechsten Person verstehen sich bei einem Modalverb leicht. Das nn in der letzten entspringt vielleicht der offenen Aussprache des o, welche bei einfachem n der geschlossenen hätte weichen müssen; ponno im Ital. dichterisch (Petrocchi).

Imperfectum.      putewə  
                       putiwə  
                       putewə  
                       putemmə  
                       putiwəwə  
                       putewəno.

Ganz regelmäßig nach der 2. Classe.<sup>1)</sup>

Das Perfectum geht genau nach der 2. Classe,

putiwə (putibbə?)  
 putistə  
 puti(yə)  
 putemmə  
 putiste(wə)  
 puterəno.

#### Volle.

Praesens.      woggyə  
                   wuelə, wué  
                   wolə, wo  
                   wulimo  
                   wulitə  
                   woləno, wonno.

Die Formen sind regelmäßig vom Stamme wol- gebildet, die erste Person hat i-Ableitung. Die Kurzformen wie sonst, wué hat wuelə schon fast ganz verdrängt.

<sup>1)</sup> Hier angeführt, weil ohne Umschreibung gebräuchlich.

Imperfectum.      wulewə  
                       wuliwə  
                       wulewə  
                       wulemmə  
                       wuliwəwə  
                       wulewəno

genau nach der zweiten Classe.<sup>1)</sup>

Das Perfectum vom vortonigen Stamm wul- genau nach der zweiten Classe, also

wuliwə  
 wulistə  
 wuli(yə)  
 wulemmə  
 wulistə(wə)  
 wulerəno.

Auch hier ist mir nicht bekannt geworden, ob wulibbə in der ersten Person des Singulars gebräuchlich ist.

<sup>1)</sup> Ohne Umschreibung, daher hier angeführt.